

Fax: (0 30) 28 87 74-1 15

Ich nehme an der Veranstaltung teil

Titel

Name

Vorname

Straße und Hausnummer

Fachrichtung

PLZ und Ort

E-Mail

Antwortkarte

Bitte
freimachen,
falls Marke
zur Hand

NAV-Virchow-Bund
Chausseestraße 119b

10115 Berlin



Zeit und Ort:

Freitag, 19. Oktober 2012
von 14.00 bis 17.00 Uhr
Tagungszentrum Reinhardtstraßenhöfe
Reinhardtstraße 12-16
10117 Berlin

Hinweis:

Die Veranstaltung richtet sich an alle gesundheitspolitisch Interessierten. Die Teilnahme ist kostenlos. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion folgt ein gemeinsamer Imbiss. Um Anmeldung per beigefügter Antwortkarte wird gebeten.

Land ohne Ärzte?

Kann die neue Bedarfsplanung die Versorgung sicherstellen?



Symposium
19. Oktober 2012
Berlin

Durch das GKV-Versorgungsstrukturgesetz wird die Bedarfsplanung neu geregelt. Der Gemeinsame Bundesausschuss beschließt in einer novellierten Bedarfsplanungsrichtlinie neue Verhältniszahlen für die Regionen. Neu dabei ist, dass die demografische Entwicklung berücksichtigt wird. Die Planungsbereiche (bisher die Stadt- und Landkreise) werden unter Versorgungsgesichtspunkten neu geordnet.

Die Bedarfsplanung in ihrer heutigen Form geht auf das Gesundheitsstrukturgesetz von 1992 zurück. Seit dieser Zeit wurde der Bedarf stichtagsbezogen fortgeschrieben. Die kleinsten Planungseinheiten sind Kreise bzw. Städte, was zur Folge hat, dass beispielsweise Berlin (3.500.000 Einwohner, 891 km²) und der Landkreis Meppen (313.000 Einwohner, 2.881 km²) jeweils ein einziger Planungsbereich sind. An diesem Beispiel wird ersichtlich: Die demografische und morbiditätsbezogene Veränderung der Bevölkerungsstruktur findet in der heutigen Bedarfsplanung ebenso wenig Berücksichtigung wie die demografische Entwicklung der Ärzteschaft selbst.

Das Symposium dient der aktuellen Bestandsaufnahme: Wie weit sind die Konzepte bei Kassen und Kassenärztlicher Bundesvereinigung gediehen? In der hochkarätig besetzten Diskussionsrunde sollen zudem die Positionen von Kassen, Ärzten und Krankenhäusern dargestellt und neue praxisbezogene Argumente in die Umsetzungsphase eingebracht werden. Schließlich soll über den Tellerrand der Bedarfsplanung hinaus geschaut werden: Welche Maßnahmen können junge Ärzte in die Regionen locken? Braucht es mehr als neu gezogene Planungsbezirke? Was können die einzelnen Akteure tun, um den Ärztemangel abzuwenden?

Teilnehmer des Symposiums:

Cornelia Prüfer-Storcks

Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg



„Wir müssen der ungleichen Verteilung von Medizinerinnen sowohl in der Stadt als auch auf dem Land entgegen wirken. Dafür sind mehr Möglichkeiten zur kleinräumigeren Planung, z. B. bei Haus- und Kinderärztinnen, notwendig.“

Dr. Regina Feldmann

Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) für den Bereich hausärztliche Versorgung und Bedarfsplanung



„Für unsere solidarische Gesellschaft ist es von zentraler Bedeutung, dass alle Menschen einen vergleichbaren Zugang zur medizinischen Versorgung haben. Gerade in der heutigen Zeit des Ärztemangels ist es umso wichtiger, die Ärzte und Psychotherapeuten gerecht zu verteilen.“

Dr. Carsten Jäger

Geschäftsführer der Ärztenetz Südbrandenburg Consult GmbH



„Weniger Planung und mehr Bedarfsorientierung – das wäre ein Schritt in die richtige Richtung, um die Versorgung in ländlichen Regionen sicherzustellen.“

Dr. Dirk Heinrich

Bundesvorsitzender des NAV-Virchow-Bundes, Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e.V.



„Eine einfache Umverteilung von Ärzten aus den Städten in ländlichen Regionen ist kein adäquates Mittel zur Sicherung der Versorgung. Schon heute versorgen Praxen in den Ballungsräumen nicht nur die Patienten aus der näheren Umgebung, sondern auch aus dem Umland.“

Moderation:

Sabine Rieser

(Deutsches Ärzteblatt)

